



Deutsch Kroner Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus Stadt und Kreis Deutsch Krone

Herausgeber: Kreisgruppe Deutsch Krone der Pommerischen Landsmannschaft Hannover

15. Januar 1952

Nummer 1

Das Jahr 1952

beginnt auch für den Deutsch Kroner Heimatbrief mit dem Monat Januar. Es ist der zweite Jahrgang unseres Blattes. Da ist es gut, wenn wir uns daran erinnern, was wir mit unserm Brief wollen.

Der Plan, einen solchen Heimatbrief herauszugeben, entstand auf unserm Adventstreffen im Dezember 1949. Ein gewagtes Unternehmen. Nur mit großzügiger Hilfe und selbstloser Mitarbeit einiger unserer führenden Freunde konnten wir überhaupt anfangen.

Was wir wollen

haben wir dann im ersten Brief gesagt: „Wir wollen uns monatlich einen Heimatbrief schreiben“, denn wir haben uns viel zu erzählen: Aus der alten Heimat, von unserer Flucht, von unseren Erfahrungen als Vertriebene hier in der neuen Heimat, um so ein festes Band um uns zu schließen.

Wir sind dankbar, daß unser Heimatbrief so viel Anklang gefunden hat, daß wir in den Jahrgang 1952 mit vielen festen Beziehern hineingehen können, und wir erbitten weiter die verständnisvolle Mitarbeit unserer Freunde und Leser, ganz besonders auch darin, daß wir alle weiter für unser Blatt werben.

Wir haben unsern Brief im vergangenen Jahr häufig mit dem Abdruck eines Leitartikels aus dem Göttinger Pressedienst der Heimatvertriebenen (hvp) eröffnet. Wir werden diesen hvp-Dienst auch weiterhin gern in Anspruch nehmen, aber nunmehr so, daß wir das,

was uns angeht,

unter eben dieser Überschrift aus diesem und anderen Pressediensten und Zeitungen zusammenfassen und auch unsere Meinung dazu sagen.

Dabei weisen wir von Neuem darauf hin, daß unser Deutsch Kroner Heimatbrief die größeren Blätter nicht ersetzen soll und nicht ersetzen kann. Wir nennen diese Blätter, denen wir viel verdanken, hier noch einmal, soweit sie für uns aus dem Kreise Deutsch Krone Grenzmark PW in Betracht kommen: Der Westpreuße, Lübeck, Lindenplatz 7; das Pommerblatt, Hamburg-Altona, Allee 125; der Pommerbrief, Hamburg 20, beim Andreasbrunnen 8.

Es bleibt auch jedem unbenommen, sich als Pommer, als Westpreuße, als Grenzmärker zu fühlen. Preußen sind wir alle und erst recht Deutsche. Dies Thema kann auch weiter in unserer Zankecke, allerdings nur in gemüthlicher Form, verhandelt werden, also immer so, daß wir alle daran Vergnügen haben.

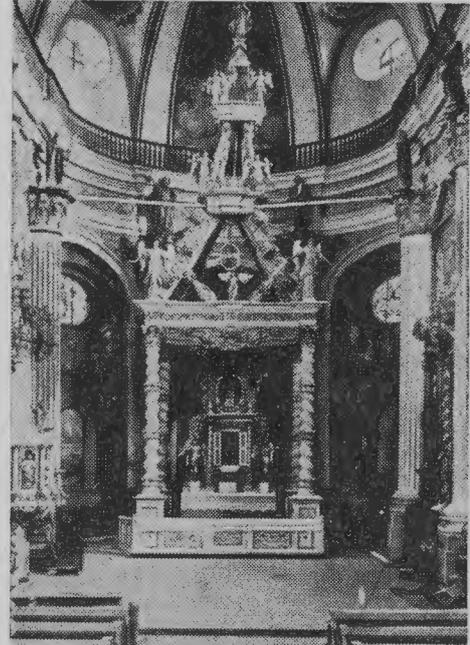
Das, was uns angeht, ist nun allerdings so umfangreich, daß es eine nicht ganz einfache Aufgabe des Schriftleiters ist, das Geeignete heraus zu holen und zusammen zu fassen. Aber dafür ist er ja nun eben unser (hoffentlich unser) Heimatbriefschreiber.

Zum Jahr 1952 bringt der Pressedienst der Heimatvertriebenen (hvp) allerlei Kundgebungen und Neujahrserklärungen. Aus der Fülle dieser schönen Worte können wir — schon aus Raummangel — nur einige wenige bringen, die uns besonders angehen:

Der Präsident der Vereinigten Ostdeutschen Landsmannschaften und Sprecher der Pommerischen Landsmannschaft, Staatssekretär a. D. von Bismarck, stellt den Heimatgedanken in den Mittelpunkt seines Neujahrsaufrufs an die Heimatvertriebenen: „Unsere Aufgabe ist es, aller Welt zu sagen, daß unsere Heimat — und wir in ihr — zum neuen Europa gehört, daß wir darin und dafür arbeiten müssen, und daß wir dafür verantwortlich sind.“ Der Ruf der Heimat solle nicht nur Wehmut wecken oder gar Bitterkeit, sondern Verantwortung und Willen.

Und Erik von Witzleben, der Sprecher der Landsmannschaft Westpreußen, meint, daß das alte Jahr den Heimatvertriebenen „nicht viel mehr als eine Reihe von Enttäuschungen“ gebracht habe. Trotz aller Enttäuschungen aber gelte es, die Reihen in brüderlicher Gemeinschaft zu schließen und sich der alten preußischen Tugenden zu er-

Das Bild der Heimat



Wallfahrtskirche Schrotz

Anna Schach

innern: Daß jeder an seiner Stelle ein aufbauwilliges Element der staatlichen Ordnung und der bewußt christlichen Haltung bleibe.

Mit diesem preußischen Wort wollen auch wir im Jahre 1952 antreten.

A. L.

Das Gespräch mit Freunden aus der Heimat

wollen wir im zweiten Jahrgang unseres Heimatbriefes weiterführen. Aber man soll das neue Jahr nicht beginnen, ohne seine Schulden bezahlt zu haben. Und so will der Heimatbriefschreiber erst einmal seine Schuld bekennen und alle diejenigen lieben Briefschreiber um Verzeihung bitten, die bisher vergeblich auf eine Antwort gewartet haben. Das kann sogar dann der Fall gewesen sein, wenn Rückporto beilag (was allerdings nur selten der Fall ist). Gründe hierfür sind zwar „billig wie Brombeeren“, aber es gibt tatsächlich Gründe! Wir können auf sie verzichten.

Aber einen Grund dürfen wir doch anführen, weil er uns alle erfreuen wird: Wir haben soviel Material für die wenigen Seiten unseres Heimatbriefes, daß wir mit unserem Raum sehr wirtschaftlich umgehen müssen. Und daher können wir in unser Gespräch im Allgemeinen nur wenige Briefe aufnehmen, und von diesen wenigen nur wenige Sätze, die für Alle von Interesse sind. Und außerdem fehlen noch sehr Viele, die bisher garnicht an uns geschrieben haben, und auf deren Briefe wir warten.

Zuerst sollen einige Stimmen aus den nach Osten zu liegenden Gegenden unseres Vaterlandes vernehmlich werden, weil uns die dortigen Brüder und Schwestern ganz besonders am Herzen liegen. Zu diesen Stimmen gehört das Gedicht, das wir diesmal abdrucken. Es spricht in schlichter, aber sehr eindrucksvoller Weise die Stimmung aus, von der unsere Landsleute jenseits des „Eisernen Vorhangs“ beherrscht werden. Ein Brief von dort schildert das Eintreffen eines Deutsch Kroner Heimatbriefs mit den Worten: „Durch große Umwege konnten wir in den Besitz eines Heimatbriefs gelangen, wir wußten garnicht, daß es so etwas gibt . . . Es war eine Freude in der Familie . . . Alles lauschte, als ich vorlas . . . wir haben das größte Interesse dafür und würden gerne laufend solche Zeitung lesen . . . Nur, wie gelangen wir zu

Gebet in der weiten Ferne

Lieber Gott, laß uns nicht untergehn,
die wir heimatlos in der Fremde stehn.
Herr, hilf uns in dieser Not,
gib uns Obdach und unser täglich Brot!
Herr, hilf uns und hab Mitleid und Erbarmen
mit uns allen schuldlos Armen!

Alles hat man uns genommen,
Glück und Freude sind zerronnen.
Herr, gib uns die Heimat wieder,
wo wir einst sangen frohe Lieder,
wo schöne Felder, Wälder und Seen uns grüßen,
Herr, dort laß uns einst die Augen schließen,
daß wir vereint mit unsern Lieben,
die längst schon schlafen dort in Frieden.
Erst dann finden wir die Ruh,
wenn die Heimaterde deckt uns zu.

Verfasser unbekannt.

solcher Zeitung? . . . Ihr dort drüben habt doch das bessere Los erwählt. Es wäre unsere größte Weihnachtsfreude, von dort etwas zu hören."

Solch ein Brief kann Einen in einer stillen Weihnachtsstunde oder auch in der Sylvesternacht recht nachdenklich machen, besonders wenn man unsere Menschen noch weiter östlich weiß, und man bekommt gar keine Verbindung mit ihnen. Davon geben wir auch noch einige Zeugnisse.

Aber auch hier „im goldenen Westen“ (amerikanisch zu reden) gibt es offenbar noch viele, die von unserm Heimatbrief keine Ahnung zu haben scheinen. So erreichten uns kurz vor Weihnachten noch einige Zeilen von den Damen des weitbekannten Hutsalons Theuss (17b) Puffendorf, Kr. Überlingen, Schnellerstr. 3), die beim Empfang unserer Briefe schreiben: „Sofort beim Lesen war die geistige Verbindung mit alten lieben Heimatgenossen hergestellt. Das ist nun wirklich die einzige Brücke zum schönen unvergeßlichen Deutsch Krone. Beinahe wären wir auf ein anderes Blatt hereingefallen. Aber es sprach uns nicht an, war uns zu unpersönlich. Zwei Tage später traf dann Ihre Sendung ein. Wir waren richtig froh! „Das war Heimat!“ Diese persönliche Note ist natürlich nur in einem kleinen Kreise möglich, und wir wünschen von Herzen, daß auch die anderen Städte unseres Heimatkreises sich mit ihren Umwohnern bei uns recht zu Wort melden möchten. Hierher gehört auch der von Dr. Lauer gemachte Vorschlag, es möchten sich aus allen Gegenden Freunde aus dem Kreis melden, die unsere Landsleute zusammenfassen und zusammenhalten, auch durch kleine örtliche Treffen.

Die Vertreter der Schulen können uns da einen großen Dienst leisten. Heute haben wir gleich zwei, die sich zum Wort melden: Frau Oberstudienleiterin Elisabeth Kaebler (24b) Glücksburg, Flandernweg 1) u. Mittelschulleiter Franz Wolff, (Berlin-Nikolassee, Pfedderheimerweg 11). Von Rektor Wolff, der besonders seine Schülerinnen grüßen läßt, geben wir einen Bericht über unsere Berliner Gruppe. Frau Kaebler erzählt sehr anschaulich von ihren vielen Besuchen bei ihren früheren Schülerinnen. Sie beabsichtigt im Anschluß an unser Pfingsttreffen die Freunde der Oberschule zu sammeln und ist vorbildlich im Werben für unsern Heimatbrief.

Frau Charlotte Döring, (22c Bad Godesberg, Göbenstr. Nr. 15). „Die Gespräche und Erzählungen von Heimatbekannten und alle Worte in Prosa und Poesie, die Gedanken und Sehnsüchte an unsere schöne geraubte Heimat vermitteln, finden in unsern Herzen Widerhall.“

Zum Schluß noch ein paar Worte von Carl Saase Mühlenbesitzer, (Neuenhagen über Altentrepow), aus dessen Feder wir in unserer Februar-Fasching-Nummer einen Schwank bringen wollen. Er schreibt: „Sie glauben garnicht wie sehr ich mich freue, wenn wieder einmal ein paar Heimatbriefe eintreffen. . . Ihnen und den anderen Vorstandsmitgliedern für das Zustandekommen der Briefe und für die viele Arbeit, die damit verknüpft ist, meinen herzlichsten Dank!“ Und zu der Erzählung von Alfons Degler: „Ich habe seit Jahren nicht soviel lachen müssen als über die urwüchsige Schilderung des Zwiegesprächs zwischen der Waldfee und den beiden Bingas. Daß die beiden aber auch den „Ossepup“ nicht kannten! Wie gesagt, ich habe Tränen gelacht.“ Aber

auch über die Verse der Frau von Bally ist unser alter Freund entzückt. Und nun wird er und andere Freunde neue Freude über unsern Erzähler Alfons Degler erleben.

Somit müssen wir für diesmal leider schon wieder schließen, und tun es in der Erwartung recht vieler Briefe. Wir grüßen auch im Namen aller genannten und aller nicht genannten Heimatliebesschreiber.

Alexander Loerke, (20a) Ehmen über Fallersleben.

Aus Briefen unserer Freunde im Osten

Ein junger Mann Anfang 20 schreibt an seinen Schulfreund:

„Du kannst Dir nicht vorstellen, in welcher Weise man hier mit den Menschen umgeht! Mich hat es jetzt auch erwischt. Politisch konnte man mir nichts anhaben, aber man fand Etwas. Angeblich „Sabotage am Volkseigentum!“ Zuerst sollte ich verhaftet werden, doch es ließ sich verhindern. Aber mein Büro wurde versiegelt, und ich mußte unter Aufsicht des Fahndungsdienstes arbeiten. Nun beobachtet man mich aus der Ferne. Was aus der ganzen Angelegenheit wird, weiß ich nicht. — Ich war einem Nervenzusammenbruch nicht mehr fern. Abends weinte ich oft wie ein kleines Mädchen.“

Aus Tütz-Marzdorf

Marcinkowicz (Marzdorf). Unter uns ca. 20 deutschen Familien sind wir nur 4 evangelische Familien an diesem Ort . . . All das, was wir in den 5 Jahren unseres Hierseins erlebt haben, hat uns alle zu einer christlichen Gemeinde gemacht . . . 5 Jahre sind wir ohne deutschen Gottesdienst, Schule usw. Bücher und Lehrmittel sind wenig da. Nur im Besitz eines kleinen Gesangbuches oder Gebetbuches fristen wir hier unser Leben. Arbeit vom frühen Morgen bis in den späten Abend mit geringstem Lohn. Unruhe, seelische Kämpfe, nehmen uns oft die Andacht zum Gebet. Nur wenigen Müttern ist es möglich, ihre Kinder etwas zu unterrichten. Gott möge uns, vor allem unsere Kinder, die heranwachsende Jugend, bald erlösen von der einst so geliebten Heimat. Wir sehnen uns nach Freiheit, deutschem Glockenklang und Gesang. Wir fürchten uns nicht vor Hunger, Trübsal und Sorgen. Gott wird bei uns sein. Wir grüßen alle in der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen.

Von Bekannten aus der Sowjetzone

Bin die Tochter des Lehrers XX. aus Y. Leider muß ich berichten, daß wir von unserem lieben guten Vati kein Lebenszeichen haben. Er war 1945 in russische Gefangenschaft geraten. Durch das Rote Kreuz hatten wir uns wieder gefunden und standen bis Mai 1948 mit ihm im Briefwechsel. Dann bekamen wir keine Post mehr, haben auch nie mehr über ihn etwas erforschen können . . . Mutti wohnt ganz jämmerlich in einem niedrigen Dachstübchen, hat nur einen Wohnraum, nicht einmal eine Küche. Sie hat müssen Tag für Tag arbeiten, damit sie uns 4 Geschwister ernähren konnte. Sie hat sehr schwere Jahre überwinden müssen und ist nun mit ihren Nerven fast zu Ende. Das machen die Sorgen und die Ungewißheit über unseren Vati. Möchte er doch noch einmal wieder zu uns kehren, wie würden wir unserem lieben Herrgott dankbar sein.

Ein junges Mädchen

aus der nächsten Umgebung von Deutsch Krone.

Jung Deutsch Krone

Hallo, Jung Deutsch Krone, wohin hat euch der Sturmwind verstreut? —

Hier meldet sich Klaus Schönborn, Jahrgang 1932—33 aus Württemberg. Habt ihr euch schon in eurer neuen Heimat zurechtgefunden? Laßt uns das Zeitrad aber einmal zurückdrehen, und uns als Lausbuben auf dem Ostbahnhof wieder einfänden. Bevor wir durch die Stadt trollen, schnell ein paarmal die Treppenbrüstung heruntergerutscht. Da schnauft auch schon mit drohend erhobenem Finger der Hüter der Ordnung in Gestalt des Polizeileutnants Hermann heran. Aber hui, verschwinden wir in Richtung Gasanstalt, und hinaus in die Sandgruben von Richtstein.

Hier sind wir mit den polternden Loren ganz in unserem Element. Mit lautem hü und hott rollen wir über die Gleise, als plötzlich ein großer Mann per Fahrrad in Sicht kam. „Das ist Herr Richtstein“, ruft Horst Radtke, und schnell stürmen wir davon. „Treffpunkt Erlen“ ruft John Ewald noch. Hastig gehts am Südbahnhof vorbei dem Sammelplatz zu. Alles ist beisammen, und wir tummeln uns in den Schloßseefluten.

Frisch gestärkt setzen wir unseren Weg nach unserer Fundgrube, einem gewissen Schuttablageplatz fort. Nie suchten wir hier vergebens nach Schätzen. Fritz Dumke, mein spezieller Freund und eifrigster Schatzsucher, ließ schon einen Freudenruf erschallen und schwenkte stolz einen alten Stahlhelm. Doch die Ungeduld trieb uns weiter. Forts. S. 6

Geschichte des Kreises und der Stadt Deutsch Krone

von Adolf Sperling, Erster Bürgermeister a. D. Forts. 9

Der Menschen Gebrechlichkeit läßt es nicht zu, daß sie von allem Geschehen eine zuverlässige und dauernde Erinnerung behalten. Deshalb kommen sie ihrer Schwäche durch Verstand und Erfindung zur Hülfe und legen schriftlich nieder, was sie untereinander an Wissenswertem verhandeln und festsetzen. Deshalb haben wir auch diese Urkunde über eine von uns getroffene Anordnung niederschreiben lassen und bekräftigen sie durch unsere angehängten Siegel und durch treue Zeugen auf daß fest und sicher gehalten wird, was in ihr niedergelegt ist.

Wir haben es mit anderen klugen Männern in unserem Volke für nützlich gehalten, neben Wolzen eine Stadt zu gründen und haben mit der Durchführung dieser Aufgabe unsere Untertanen, die ehrenwerten und fürsichtigen Ritter Ulrich Skemringke (Schöning) und Rudolf Lebendal (Liebenthal), denen wir auch das Vorsteheramt übertragen haben, beauftragt. Der Name der Stadt soll Walcz oder Arnskrone heißen. Dieser Stadt geben wir 208 Hufen¹⁾ mit folgender Maßgabe:

Auf 64 Hufen sollen ihre Einwohner ein Dorf²⁾ anlegen; vier Hufen sollen sie dem Pfarrer frei als Pfründe hergeben, die übrigen 60 Hufen aber unter die anderen Bewohner zur Bebauung aufteilen. Dieses Dorf soll unter dem Stadtrecht stehen und der Stadt Abgaben entrichten. Alle Erträge auch aus dem Dorfe und den dazu gehörigen 64 Hufen sollen der Stadt zu Nutzen kommen. Uns dagegen, ebenso wie den Gründern, soll von den Abgaben des Dorfes oder von den Erträgen innerhalb des Dorfes oder seiner Feldmark nichts zufallen. Die Kirche dieses Dorfes soll nicht der Stadtpfarrer versehen, sondern es soll seinen eigenen Priester und Seelsorger haben. Das Kirchenlehen soll stets der jeweilige Bürgermeister der Stadt verleihen.

Neben diesen für das Dorf angewiesenen 64 Hufen verbleiben noch 144, über die wie folgt verfügt werden soll:

104 Hufen groß soll die Feldmark der Stadt sein und hiervon sollen vier dem Pfarrer als Kirchengausstattung gehören, die übrigen 40 Hufen müssen dann als Hauspläne (Hofstellen), gemeinhin als Wördenland³⁾ bezeichnet, aufgeteilt werden. Auf daß des Allmächtigen Lob und Ruhm vermehrt werde, geben wir auch hiervon dem Pfarrer der Stadt wiederum 4 Hufen. Für dies Geschenk soll er zur Lesung einer täglichen Morgenmesse verpflichtet sein. Diese und die vorgenannten 4 Hufen sollen dem Priester für immer und frei von Abgaben gehören. Von allen Abgaben sowohl von der Feldmark als von den Hofstellen sollen die Gründer $\frac{1}{3}$, die Stadt $\frac{2}{3}$ mit folgender Einschränkung erhalten:

Die Gründer dürfen innerhalb der eigentlichen Stadt oder draußen auf dem der Stadt gegebenen Ackerland, wo sie wollen und wie sie es für nützlich halten, zwei Stellen wählen und darauf Mühlen⁴⁾ errichten; davon soll die Stadt keine Einnahmen bekommen, sondern die Mühlen gehören den Gründern mit allem Nutzen zu erblichem und Lehnsrechte. Wenn innerhalb oder außerhalb der Stadt noch weitere Mühlen errichtet werden können, so sollen davon die Gründer $\frac{1}{3}$, die Stadt $\frac{2}{3}$ einnehmen.

Ferner geben wir dieser Stadt zur Viehweide⁵⁾ den Platz des Kastells mit Namen Döbritz (Debris) und von Döbritz aus im Umkreise eine halbe Meile. Von dem Pacht- und Zinsertrag aus diesem Bezirk soll $\frac{1}{3}$ den Gründern, $\frac{2}{3}$ der Stadt zufallen. Ebenso schenken wir der Stadt die beiden Seen Radun und Wlzi⁶⁾, von deren Erträgen sollen die Stadt $\frac{2}{3}$, die Gründer $\frac{1}{3}$ erhalten. Das gemeinhin im Volksmunde Enghals⁷⁾ genannte Werder, das sich von dem sogenannten Kastell Radun aus in den Radunsee erstreckt, geben wir ebenfalls mit den übrigen Inseln des Sees der Stadt. Die Erträge dieser Inseln fallen zu $\frac{1}{3}$ den Gründern, zu $\frac{2}{3}$ der Stadt zu.

Den Gründern verleihen wir weiterhin die Freiheit, auf ihren Ländereien und innerhalb der städtischen Feldmark die Jagd auszuüben.

Von allen Zinsen und Erträgen aus den Schaubuden und aus den Tuch⁸⁾-, Stiefel- und Fleischläden und überhaupt aus allen Geschäften und Buden, die der Stadt Steuern zahlen fällt $\frac{1}{3}$ den Gründern zu, $\frac{2}{3}$ verbleiben der Gemeinde. $\frac{1}{3}$ des Marktstandgeldes für die Plätze, die die Fremden an Jahrmärkten besetzen, gehört ebenfalls den Gründern, $\frac{2}{3}$ erhält die Stadt.

16 Jahre lang bleibt die Stadt steuerfrei; während dieser Freijahre soll sie zu ihrem Aufschwunge $\frac{2}{3}$ aller Gerichtsgefälle einziehen, $\frac{1}{3}$ aber sollen die Gründer erhalten. Nach dieser Zeit fallen jene $\frac{2}{3}$ uns zu, den Gründern aber soll ihr Drittel verbleiben.

Ebenso sollen nach Ablauf der Freijahre die Einwohner der Stadt von jeder der 100 Hufen der Feldmark 3 Schillinge brandenburgischer Währung als Zinsen zahlen. Von diesem Zins fallen uns $\frac{2}{3}$ zu, das andere Drittel gehört den Gründern. Die Abgaben von den Hausplänen verbleiben zu $\frac{2}{3}$ der Stadt, $\frac{1}{3}$ erhalten die Gründer.

Das sich in den Wlziisee erstreckende Werder, das im Volksmund gemeinhin „Ein Hals“ genannt wird, soll den Gründern gehöfen und die Stadt soll kein Anrecht darauf haben. Im „Fahlen Bruch“ (nigra moerica) sollen sich die Gründer als ein Geschenk von uns gleichfalls zwei Teiche aussuchen. Auch verleihen wir ihnen in der Umgegend besagter Stadt Arnskrone 320 Hufen nach ihrer Wahl mit allen Rechten und Acker-, Wiesen-, Wasser- und Holznutzung, kurz mit jeder Art Ertrag.

Wenn Freunde der Gründer ihnen hierher aus anderer Fürsten Gebiet folgen wollen, so soll ein jeder mit Zustimmung der Gründer von uns 64 Hufen erhalten; kommen sie aus unserem eigenen Fürstentum, so erhält ebenfalls jeder von uns 64 Hufen, aber er muß von den alten, ihm von uns verliehenen Gütern die üblichen Dienste auch weiterhin leisten. Damit aber die Gründer die Mühe der Gründung nicht abschrecke, so befreien wir die Güter des genannten Ritters Ulrich Schöning und seiner Söhne in Konradsdorf für sechzehn Jahre von allen Dienstleistungen; auch ihre Untertanen daselbst sollen während dieser Jahre von Diensten und Bede⁹⁾ frei und unbehelligt bleiben. Dem Ritter Rudolf von Liebenthal und seinen Brüdern überlassen wir gleichfalls für sechzehn Jahre ihr Dorf Herenberg abgaben- und dienstfrei; auch ihre Untertanen befreien wir solange von Diensten und Bede. Die genannten Ritter sollen auch innerhalb dieser Freizeit, falls wir den Landeseinwohnern eine Abgabe auflagen und diese ohne unser Wissen auch von ihren Gütern eingezogen wird, wenn sie es melden, davon frei und unbetroffen bleiben. Auch wer den Gründern nachfolgt, soll wie diese sechzehn Jahre lang von jeder Dienstleistung frei sein; nur soll, wer aus unserem eigenen Fürstentum ihnen hierher folgt, von den alten Gütern, wie oben gesagt, seine Dienste leisten.

Wir tun auch kund, daß wir das, was wir den Gründern jetzt bei der Gründung verliehen, in der Art vergeben haben, daß es der Ritter Ulrich (von Schöning) zusammen mit seinen Söhnen und der Ritter Rudolf (von Liebenthal) mit seinen Brüdern zu gesamer Hand und zum gemeinsamen Besitz erhalten und besitzen sollen.

Wenn jemand sich diesen von uns geschaffenen neuen Verhältnissen mit der Behauptung widersetzen sollte, darauf ein Anrecht zu haben, so wollen wir seinen Widerstand beseitigen. Wenn die Gründer ihre Anrechte auf die Stadt oder deren Feldmark, wie sie diese Urkunde aufführt, verkaufen wollen, so werden wir sie auch den Käufern dienstfrei übereignen.

Zeugen dieser von uns getroffenen Ordnung sind die Ritter Zulis von Wedel, Lathke (Lüdicke) von Wedel, Hasso von Wedel, unser Vogt; Wedge (Wedigo), Hasso's Sohn, Hasso von Herczelelle (Hersleben), Kinstel; ferner Johannes, Kinstel's Sohn und Janke (Janeke) Schinterbeck (Günthersberg¹⁰⁾) und andere glaubwürdige Männer.

¹⁾ Eine Hufe = 30 Morgen oder $66\frac{2}{3}$ kleine (preußische) Morgen.

²⁾ Das Dorf Breitenstein, in späteren Urkunden auch Brackstein genannt, das bis zur Einführung der Kreisordnung (30. 12. 1872) Kämmereidorf geblieben ist.

³⁾ Wördenland: das spätere Kämmerevorwerk.

⁴⁾ Diese beiden Mühlen sind in die im Jahre 1865 eingegangene Malzmühle, welche mitten in der Stadt lag und die noch heute an der kleinen Pilow belegene Stadtmühle.

⁵⁾ Die der Stadt zugewiesenen Weideländereien bilden der heutige Klotzow- und Buchwald sowie die Sagemühler Fichten.

⁶⁾ Wlzi = Walcz oder Wolzensee. Das an ihm später auf dem Gelände der heutigen Superintendentur errichtete Starostenschloß gab dem See den noch jetzt gültigen Namen Schloßsee.

⁷⁾ Im Original von 1303 „Eyn Hals“. In der Urkunde von 1368 zweifellos ein Schreibfehler, der auch in die späteren Urkunden übernommen ist. Bedeutung: schmale Landzunge.

⁸⁾ In der Urkunde von 1368 und allen folgenden: macella panni = Tuchladen. Im Original von 1303: macella panum: Bäckerei, Brotdladen.

⁹⁾ Bede = Abgabe, Steuer.

¹⁰⁾ Im Original von 1303: Ludepe de Wedel . . . Wedege filius Hassonis Hasso de Hersleve, Kenstel . . . Ianeke de Gunthersberch.

Gegeben zu Lelenkelde Liebenwalde⁴¹⁾ und geschehen im Jahre des Herrn 1303, Dienstag nach Misericordias Domini (23. April).

Und so neigen Wir Uns gnädigst den gerechten Bitten der genannten Ratsmänner und der Gemeinde Unserer Stadt Walcz und billigen, erneuern und bestätigen das angeführte Privileg mit seinem gesamten Inhalt und in allen seinen Schlüssen, Punkten, Artikeln und Bestimmungen, wie es hier eingerückt ist, aus Unserer angeborenen Gnade. Wir bestätigen es unter dem Schirm dieser Urkunde mit dem Wunsche und Geheiß, daß alles dies fest in Kraft bleibe, und daß alle Herrschaftsrechte, Besitzungen und jegliche übrigen Nutzungen, die die Gründer von den genannten Markgrafen von Brandenburg in dieser Stadt oder auf den Liegenschaften geschenkt erhalten hatten und besaßen, stets Uns und Unseren Nachfolgern vorbehalten bleiben.⁴²⁾ Dessen zum Zeugnis haben Wir Unser Siegel hier anhängen lassen.

Geschehen zu Posen, Mittwoch nach dem Sonntag des heiligen Stanislaus, des glorreichen Märtyrers im Mai, im Jahre des Herrn 1368 (10. Mai).

Zugegen waren: Die ehrwürdigen Väter in Christo der Herr Erzbischof Jaroslaw von Gnesen und die Bischöfe Johannes von Posen und Stanislaus von Plock, die Wojwoden Pasco von Posen, Przechlaus von Kalisch und der Kanzler von Krakau, Dr. Jodocus, und viele andere glaubwürdige Männer.

Ausgestellt von Herrn Johann von Czarnikau, Vizekanzler des Königreichs Polen und Dekan von Leslau. Geschrieben von dem Domherrn von Plock und der St. Georgenkirchen in der Burg Krakau, Jakobus, unserem Hofschreiber.

Soweit die Urkunde. Bereits im Jahre 1307 verkauften die Gründer das ganze Deutsch Kroner Gebiet, „da sie schon zu alt seien, um ihre terras im Distrikte Arneskrone“ zu besetzen, mit Genehmigung der Landesherrn an Heinrich von Liebenow, d. h. an einen Günthersberg, wahrscheinlich wohl einen nahen Verwandten. Die in der Gründungsurkunde verbrieften Rechte der Gründer („Uffleger oder Lokatoren“) fielen aber noch in der brandenburgischen Zeit, also vor 1368, an die Landesherrschaft zurück, so daß König Kasimir von Polen sie in dem Bestätigungsprivileg vom 10. Mai 1368 für sich und seine Nachfolger ausdrücklich in Anspruch nehmen konnte.

So kam es, daß die Stadt sehr bald zum Sitz eines Starosten ausersehen wurde, der als königlicher Statthalter die landesherrlichen Rechte ausübte. Die Folge war, daß Deutsch Krone sich in kurzer Zeit zum Mittelpunkt des ganzen Bezirks zwischen der Küddow, Netze und Drage entwickelte, der ehemals nur nach diesen drei Grenzflüssen, dann aber allgemein als „Territorium Valcense“ oder „Districtus Valcensis“ bezeichnet wurde.

3. Die Gründungsurkunde der Neustadt

Originalurkunde in polnischer Sprache. Geheimes Staatsarchiv. Depositum Deutsch Krone, Nr. 9.

Ich, Melchior Weyher, Wojwode von Culm, Starost von Kowalewo, Walcz und Schlochau, tue hiermit jedermann, den es angeht, folgendes kund:

Die von meinem Amtsvorgänger, dem verewigten Johann v. Gostomski, seligen Angedenkens, Wojwoden von Brest, Starosten von Walcz usw. für den Vorort (Neustadt) von Walcz erlassene Verfassungsurkunde, die durch Seine Königliche Majestät seligen Angedenkens, Sigismund III., den Bewohnern dieses Vororts sowie den dazu gehörigen Dolanern bestätigt ist, (mit Ausnahme der Juden, die sich besonderen Rechts erfreuen, und eine eigene Verfassung haben) genügt nicht mehr. Die Bevölkerung ist mit ihr unzufrieden und es besteht die Gefahr, daß die Unzufriedenen zur Verbesserung ihrer Lage fortziehen und diesen Ort, der durch das Wüten der Pest schon ohnehin entvölkert ist, noch mehr entblößen werden.

Ich bin daher zu der Ueberzeugung gekommen, daß es nicht nur nötig ist, die Bewohner der Neustadt zum Bleiben zu bewegen, sondern auch anderen Personen die Möglichkeit zu geben, sich an den leeren Stellen dieses Ortes anzusiedeln. Denn durch eine derartige Erweiterung werden die Einkünfte des Staates und der Starostei wachsen. Aus diesem Grunde habe ich denn die oben erwähnte Verfassungsurkunde in folgender Weise erweitert:

Da die Schloßgerichtsbarkeit über die Einwohner der Neustadt seit altersher dem Herrn Starosten oder seinem Stellvertreter zustand, soll sie sich auch jetzt niemand anders anmaßen. Dies gilt besonders für die Behörde des Ortes, den Rat, den Vogt und den Bürgermeister, den die Gemeinde jedes Jahr am ersten Sonntag der Fastenzeit wählen und der Herr Starost oder sein Stellvertreter bestätigen soll. Der Bestätigte hat erst den üblichen Eid*) auf dieses sein Amt zu

leisten und dann alle Angelegenheiten nach diesem Eid gerecht zu richten und den Beschuldigten bei Sachen von größerer Wichtigkeit die Berufung an den Herrn Starosten oder seinen Stellvertreter zu gestatten. In allen Fällen, bei denen Todesstrafe zu erwarten steht, ist vorher beim Herrn Starosten Information einzuholen. Die städtische Behörde, vertreten durch den Bürgermeister, hat die Akzise und die übrigen Abgaben von den ortsansässigen Bewohnern der Neustadt zu erheben. Der Bürgermeister wird auf jegliche Ordnung im Orte achten und alle Unordnungen, die entstehen, entstanden sind oder entstehen werden, beseitigen und nur Maßnahmen treffen, die der Stadt zum Vorteil gereichen.

Ich werde darüber wachen, daß nicht mehr wie bisher Knechte, lockere Frauenzimmer und in der Neustadt nicht ansässige Leute Malzbier brauen und dadurch der Stadt Schaden an Zapfgeld erwachse. Wenn solche Personen brauen wollen, haben sie sich zuerst anzusiedeln und dann der Stadt den Eid zu leisten. Bei der Aufnahme in die Stadt ist darauf zu achten, daß die Zuziehenden früher ansässig waren. Für die Aufnahme bestimme Ich ferner: Zieht ein Pole oder ein Bewohner einer zu Polen gehörenden Herrschaft zu, so hat er nach den amtlichen Bestimmungen einen Einkaufspreis in die Stadtkasse zu zahlen, handelt es sich aber um einen bisherigen Ausländer, so soll ihm erst das Bürgerrecht verliehen werden, nachdem er eine Geburtsurkunde und ein Zeugnis über gute Führung vorgelegt hat und, wenn er bereits ansässig ist, 10 harte Taler als Einkaufspreis gegeben hat.

Da in dem genannten Vorort der größte Teil der Einwohner aus Handwerkern besteht und von der Hand den Erwerb sucht, habe Ich ihnen jeden Sonnabend einen freien Markt, ohne Schaden für die alte Stadt Walcz erlaubt. Wenn aber jemand von den Bürgern, sei es der Alt- oder der Neustadt, oder den übrigen Einwohnern es wagt, vor die Stadt zu gehen und auf diese Weise Getreide und verschiedene andere Sachen zu kaufen, so soll er, wenn er ein Vorortsbürger ist, bestraft werden nach dem Beschluß des Vorortsamts und wenn es sich um einen Bewohner der Altstadt handelt, von seinem Amt. Sollte ihm aber von der Behörde der Altstadt Gerechtigkeit nicht zuteil werden, so soll sie ihm durch den Herrn Starosten oder seinen Stellvertreter unaufschiebbar widerfahren.

Eine Wage zum Wiegen der Wolle und anderer Sachen sollen die Bürger der Neustadt selbst haben und zwar eine richtige, die eine von der Behörde vereidigte und fähige Persönlichkeit unter sich haben soll. Zur Errichtung dieser Wage gestatte Ich der Behörde, alles, was von ihr einkommen wird, drei Jahr selbst zu vereinnahmen. Nach Ablauf dieser drei Jahre aber gebe Ich die Einkünfte, die sich nach dem Register ergeben, zu zwei Teilen der Behörde, während der dritte Teil dem Schloß abgeliefert werden soll. Da die Bürger der Neustadt bisher wie auch die Altstädter nach der erwähnten Ordination meines Amtsvorgängers, die durch Seine Königliche Majestät seligen Angedenkens bestätigt ist, zu den gleichen Vorrechten zugelassen sind, sollen sie auch die gleichen Freiheiten zur Nutzung der Forsten, Wälder und der städtischen Viehweiden genießen.

Fernerhin gestatte Ich der Neustadt in dem Wolczen- und Radunsee von dem dritten Teil, der mir aus diesen Seen zukommt, den freien Fischfang, der darin besteht, daß die Behörde ihn mit Schleppnetzen, die Gemeinde aber mit Fang- und Fischnetzen, soweit sie waten kann, ausüben darf. Gleichfalls habe ich den Einwohnern des Vorortes gestattet, in den Forsten und Wäldern der Starostei Walcz außer dem in der erwähnten Ordination vorgesehenen Dürrholz, da dies schon stark verbraucht ist, jede Woche am Freitag Führen mit Birken- und Erlenholz zu holen. Sie haben sich jedoch vorher beim Förster zu melden, damit er ihnen die Stelle zeigen kann.

Forts. folgt.

⁴¹⁾ Im Original von 1303: Lywenwalde.

⁴²⁾ Das den Gründern anno 1303 zugewiesene Land und ihre Anrechte sind inzwischen, wie der Text ergibt, den polnischen Königen anheim gefallen.

*) Die Eidesformel für die Magistratsmitglieder lautete: „Wir . . . samtlich und sonderlich schweren zu Gott und dem Durchleuchtigsten und Großmchtigsten Herrn und Könige der Königlichen Kron, und allen seinen Stadtholdern als . . . (Name des Starosten), unsrem auch Allerniedigsten Herren true zu sein und Seiner Königlichen Majestät und derselben Stadtholderen alle Ehre und True, wie es uns als getruer Untertanen gebührt, erzeigen und beweisen villen, und Ihren Gnaden bestes schützen und wahren, und was wir von Ihren Gnaden zu Verletzung und Verkleinerung hören und erfahren nicht verswigen, besonders solches offenbaren und ihres besten wissen und reden willen. So Wahr uns Gott helfen wollte und sein heiliges Evangelion.“

Anschriftenverzeichnis der Stadt Deutsch Krone

- Sanowski, Südbahnhofstr.; (3) Lüdershagen Krs. Franzburg-Barth.
- Sasse, Erich, Oberzahlmeister, Scheerstr.; (24) Boksee bei Kiel, Wohnlager, Baracke 5/2.
- Sasse, Carl, Mühlenbesitzer, Sagemühl; (3) Neuenhagen über Altentreptow Krs. Demmin.
- Sasse, Kurt, Mühlenbesitzer, Schulte Heuthaus Str. 11; (23) Wilhelmshaven, Marktstr. 94.
- Sanner, Hans, Lehrer, Dt. Krone; (21b) Herringen bei Hamm, Fangstr.
- Sawade, Anna, Buchwaldstr., Oberschwester im Krankenhaus; (2) Kirchmöser-Havel.
- Sawatzki, Paul, Dt. Krone; (24) Kiel Hof, Hammer Haus 20.
- Seehaber, Erwin, Pastor, Dt. Krone; (24) Nortorf-Holst.
- Seehaber, Frieda, Dt. Krone; (22a) Wuppertal, Ellberfelder Str. 74.
- Seehaber, Frau Gustel, Horst Wessel-Str. 18; (20a) Dahlemburg Krs. Lüneburg, Quickborn 3.
- Seehaber, Frau Hildegard, Dt. Krone; (19) Barleben Bez. Magdeburg, Breite Weg 18.
- Seidel, Hanna, Dt. Krone; (3) Demmin, Bergstr. 13.
- Sekura, Leo, Heeresfachschulleiter; (21) Bad Salzuflen, Talstr. 16.
- Semrau, Frau Rechtsanwält, Schulte Heuthaus Str.; (24) Kaköhl Krs. Oldenburg-Holst.
- Semrau, Frau Hedwig, Schneidemühler Str.; (13a) Niederwinkling 17, Krs. Bogen Post Welchenberg.
- Semrau, Gertrud, Schneidemühler Str. 5; (21a) Gelsenkirchen-Horst, Industriest. 91.
- Senckpiel, Johannes, Baurat a. D., Gampstr. 9; (22c) Aachen, Blücherplatz 43.
- Seils, Frau Olga, Dt. Krone; (24) Schillesen Krs. Eckernförde, Flüchtlingslager.
- Senge, Frau Ursula geb. Martens, Dt. Krone; (22a) Essen-Werden, Pastors Acker 29.
- Setkewitz, Frau Agathe, Hospitalstr.; (19) Altferchau-Dönitz, Post Kusey, Krs. Salzwedel.
- Sichtermann, Dr. Heinz, Dt. Krone; (22) Mörs a. Rhein, Hombergerstr. 21
- Sichtermann, Frau Maria, Berliner Str. (15) Oesterbergingen Krs. Gotha, Pfarrhaus.
- Sichtermann, Siegfried, Assessor, Berliner Str.; (24) Kiel, Eckernförder Str. 20a.
- Sickau, Frau, Anna geb. Blümcke, Streitstr. 11; (20) Stellichte 26 Krs. Fallingbostal.
- Sidatke Frau, Dt. Krone; (19) Wittenberge, Kyritzerstr. 58.
- Sieber, Paul, Maler, Schlageterstr. 6; (13b) Otobrunn-München 2, Mozartstr. 15.
- Siebenhühner Frau, Kurmarkstr.; (4) Greifswald, Hermann Lietz-Str. 12.
- Sieg, Frau Charlotte geb. Schramm, Birkenstr.; (24) Heist über Uetersen/Holstein.
- Sieg, Helene, Dt. Krone; (3) Selmsdorf bei Schönberg-Mecklbrg., Lübecker Str. 43.
- Sieg, Albert, Schneidermeister, Baustr.; (23) Winkelmoor Krs. Osterholz-Scharmbeck.
- Sieger, Frä. Olga, Tempelburgerstr.; (3) Lübz-Mecklbrg., Meyerbeerstr. 15
- Sievers, geb. Schneider, Dt. Krone; (24) Stockelsdorf bei Lübeck.
- Siewert, Emil, Landwirt, Dt. Krone; (24) Wiemerstedt, Post Heide-Holst.
- Siewert, Erich, Scharnhorststr.; (3) Wolkwitz über Demmin.
- Siebenhaar, Lebendalstr.; (3) Breest über Demmin.
- Silber, Hermann, Dt. Krone; (3) Grap-sow bei Altentreptow Krs. Demmin.
- Silber, Frau Viktoria geb. Gorny, Schlageterstr. 45; (24) Kl. Berkenthin bei Ratzeburg.
- Silber, Willi, Königsberger Straße; (20b) Wolfenbüttel, Ferdinandstr. 2.
- Simon, Ingrid, Dt. Krone; (24) Hamburg-Reinbeck, Hamburger Str. 56.
- Sindulka, Otto, Hallenmeister am Schlachthaus; (3) Malchow, Post Kirchdorf auf Poel.
- Sittkow, Horst Wesselstr.; (3) Greifswald/Pom.
- Skierka, Aloys, Pfarrer, Dt. Krone; (20b) Wolsdorf 88 über Helmstedt.
- Skowronski, Paul, Schöningstr. 6; (20) Söhlde 262, Kreis Hildesheim.
- Slawinski, Dr. med. vet., Kurmark-Str.; (3) Wolgast, Breite Str. 21d.
- Smolinsky, Hedwig, geb. Dahlke, Dt. Krone; (23) Holtland, Kreis Leer/Ostfriesland.
- Sobieski, Emma, Trift 32; (24) Lübeck-Dummersdorf, Flüchtlingslager.
- Sohrweide, Fritz, Ritterstr. 29; (3a) Ludwigslust/Mecklbg., Kirchplatz 23.
- Sonnenburg, Johannes, Bahnbeamter Scheerstr. 10; (4) Greifswald, Gützkowerstr. 26.
- Sonnenburg, Hugo, Kreissparkassen-Ober-Sekr., Adolf Hitler Str. 19; (24) Rendsburg, Boelkestr. 39.
- Sperling, Hildegard, Dt. Krone; (16) Neu Isenburg, Wilh. Leuschnerstr. 9.
- Sperling, Adolf, 1. Bürgermeister a. D., Dt. Krone; (1) Berlin-Wilmersdorf, Livländische Str. 6.
- Spiekermann, Helene, Königsberger Str. 12; (13b) Welden bei Augsburg, Bahnhofstr. 21/6.
- Spiekermann, Leo, Schneidermeister, Streitstr.; (21a) Gohfeld in Westf., Goethestr. 244.
- Spurfeld, Irene, geb. Hempe, Dt. Krone; (1) Berlin-Charlottenburg, Friedrich-Karlplatz 16.
- Suchy, Georg, Malermeister, Dt. Krone; (22b) Leinigen, Krs. St. Goar/Rhein.
- Suhr, Erika, Dt. Krone; (24) Eddelak/Holst., Norderstr. 20.
- Swiderski, Franz, Dt. Krone; (20) Wolfenbüttel.
- Syring, W., Dt. Krone; (23) Rissenhausen, Post Heiligenloh ü. Twistringgen.
- Syring, Helene, geb. Adamski, Dt. Krone; (1) Berlin-Zehlendorf, Dahlemer Weg 4 ptr.
- von Szepanski, Frä., Hertha, Dt. Krone; (23) Oldenburg, Peterstr., Peter Friedrich Ludwig Hospital.
- Szyck, Paul, Dt. Krone; (22) Düsseldorf-Lierenfeld, Reishölzerstr. 21
- Snobs, Rudolf, Dt. Krone; (22b) Schneckenhausen bei Kaiserslautern.
- Stadtbäumer, Anton, Kartoffelhändler Dt. Krone; (21) Münster/Westf., Dortmunder Str. 47.
- Staege, Frau (Oberst), Dt. Krone; (23) Delmenhorst Bismarckstr. 40.
- Stahl, Rektor, Adolf Hitlerstr.; (22a) Burscheid, Dierath 341.
- Stahn, Johannes, Friedrichstr. 7; (21a) Bünde/Westf., Eschstr. 47.
- Stange, Frau (Oberst) Dt. Krone (24) Delmenhorst, Bismarckstr. 40.
- Stapel, Willi, Fleischermeister bei Busch; (24) Gettdorf bei Kiel
- Stapel, Heinz, Drogerie Grund; (24) Erfde-Schleswig bei Bäcker Reimers.
- Starke, Johanna, Schwester, Dt. Krone; (23) Wilhelmshaven, Rheinstr., Krankenhaus.
- Starke, Rudolf, Dt. Krone; (24) Lübeck, Kastanienallee.
- Stauske, Erich, Verwaltungsangestellter, Adolf Hitlerstr. 12; (20a) Sarstedt, Krs. Hildesheim, Auf der Kassenbeerenworth 7a.
- von Stebut, Frau Irene, Birkenplatz; (14) Ellwangen/Jagst, Schloßsteige 25
- Steckmann, Kurt, Büchsenmachermeister, Konradstr. 1; (10) Sachsenburg 67 über Frankenberg i. Sachsen.
- Steffen, Hildegard, Königsberger Str.; 30 (1) Berlin NW 7, Monbijoustr. 4 III.
- Steffen, Ernst, Dr. med., Königsberger Str. 30; (20) Bolzum über Lehrte.
- Steffen, Ernst, Professor, Königsberger Str. 30; (20) Löhde ü. Lehrte.
- Steffen, Dr. med. Walter, Königsberger Str. 30; (20) Braunschweig, Am Wendenwehr 3.
- Steffen, Hermann, Königsberger Str. 25; (20b) Braunschweig-Lehndorf, Elversberger Str. 2.
- Stegemann, Elisabeth, Am Ostbahnhof; (24b) Hohn, Krs. Rendsburg, Lager 4, Baracke 1a.
- Steinberg, Bernhard, Buchwaldstr. 43; Revierförster; (16) Forsthaus Bellers bei Hönebach, Bez. Kassel.
- Steinke, Johannes, Dt. Krone; (24b) Grünhorst, Post Holtsee, Kr. Eckernförde.
- Steinke, Frä. Hebamme, Berliner Str.; (3) Demmin, Thälmannstr.
- Steinke, Frau Angelika, Adolf Hitlerstr. 15; (22) Oberdollendorf/Rhld., Heisterbachstr. 15.
- Steinke, Frau, Anna, Schneidemühlerstr.; (23) Sögel, Krs. Meppen, Mühlenstr. 15.
- Steinke, August, Monteur, Schlageterstr. 35a; (17b) Schönwald bei Triberg, Krs. Dillingen.
- Steinke, Auguste, geb. Tessmann, Grüner Weg 18; (3) Karkitz auf Rügen, Post Patzig.
- Steinke, Bruno, Elektromeister, Königstr.; (24b) Schalkholz, Post Heide/Holst.
- Steinke, Frä. Christèl, Dt. Krone; (16) Frankfurt/Main, Hanauer Landstr. 7 bei Dr. Metz.
- Steinke, Frau Elisabeth, geb. Kühn, Schlageterstr. 35; (24) Plön/Holst., Stadtheide 33.
- Steinke, Julianne, Färberstr.; (17) Mülhausen, Krs. Heidelberg, Brünningstr. 29b.
- Steinke, Johanna, Lehrerin, Dt. Krone; (22) Heisterbacherrot/Siegkreis über Königswinter.
- Steinke, Leo, Bauer, Schneidemühler-Str. 25; (24) Eckernförde, Wiesenredder 24.
- Steinke, Maria, Turmstr. 5; (17b) Freistett, Krs. Kehl, Bergstr. 69.
- Steinke, Margarete, geb. Gramse, Südbahnhofstr.; (24) Grünhorst, Post Holtsee, Krs. Eckernförde.
- Steinke, Margarete, Dt. Krone; (22a) Krefeld, Dahlerdyck 182.
- Steinke, Margarete, Lehrerin, Schneidemühler Str.; (23) Meppen, Bahnhofstr. 9.

Steinke, Frau, Martha, Dt. Krone; (3) Wittenburg, Lechner Chaussee 3.
 Steinke, Martin, Bauer, Abbau; (24) Sereez bei Lübeck.
 Steinke, Martin, Dt. Krone; (22b) Konradshof bei Neuerburg, Krs. Bitburg.
 Steinke, Natalie, Färberstr.; (24) Nusse, Post Mölln/Holst.
 Steinke, Otto, Königsberger Str. 57; (13a) Bettenfeld, Krs. Rothenburg o. T., bei Bauer Vogt.
 Steinke, Ursula, Dt. Krone; (24) Eckernförde, Lager Sandkrug.
 Stelter, Bruno, Dt. Krone; (24) Bad Oldesloe, Brunnenstr. 25.
 Stelter, Frau, Dt. Krone; (3) Ludwigs-lust/Mecklbg, Schweriner Str. 4.
 Stelter, Max, Kaufmann, Hindenburgstr.; (21) Avenwedde West 307, Krs. Gütersloh.
 Stelter, Marie, geb. Frieske, Dt. Krone; (21) Lüdenscheid, Wilhelmstr. 13/15.
 Stelzer, Elisabeth (Gesandtschaftsrat), Bukarest; (13b) Ichenhausen/Bayern, Marktstr. 34.
 Stenzel, Frl., Dt. Krone; (24b) Westerland auf Sylt, Fotohaus Wassermann
 Stenzel, Frau Gertrud, Jahnstr. 2; (3) Bartelshagen-Neuhof ü. Damgarten
 Stenzel, Paul, Dt. Krone; (15a) Bischofsrode, Krs. Nordhausen, Kalwerk.
 Sternberg, Geschwister, Dt. Krone; (23) Barsel/Oldenburg bei Ebkens.

Sternberg, Paul, Dt. Krone; (23) Löningen/Oldenburg, Burlagsberg 23.
 Sternberg, Werner, Dietrich Eckard Siedlung 61; (23) Löningen/Oldenburg, Burlagsberg 23.
 Steuer, Charlotte, geb. Dornblüth, Hindenburgstr.; (23) Bremen, Lehersterdeich 88.
 Steves, Frau Marie-Therese, geb. Egtermeyer, Dt. Krone; (22a) Anrath b. Krefeld, Wolterhöft 1.
 Stibbe, Fritz, Malermeister, Konradstr.; (24) Uetersen/Holst., Marktstr. 24.
 Stichert, Dorchen, vereh. Harm, Dt. Krone; (24) Neumünster-Brackefeld, Hanssenstr. 10.
 Stielke, Brunhilde, Marktgrafenstr. 2; (23) Hemsen 53, Krs. Meppen/Ems.
 Stoeck, Robert, Spediteur, Königsberger Str.; (4) Hohenbollentin, Krs. Demmin.
 Stoeck, Hans, Lehrer, Dt. Krone; (22) Köln-Deutz, Deutzer Freiheit 99.
 Stolp, Arnold, Ritterstr. 30; (16) Beenhäusen, Krs. Rotenburg, Bez. Kassel.
 Storch, Kasimira, Frau, Dt. Krone; (24b) Sehestedt, Krs. Eckernförde.
 Strauch, Erich, Gottbrechtstr. 1; (21a) Tannenheide 293, Post Ruhden/Westf.
 Strege, Herbert, Dt. Krone; (24b) Pohnsdorf, Post Preetz, Krs. Plön.
 Streich August, Berliner Str. 34; (23) Großhesepe 15, Krs. Meppen.
 Streich, Hildegard, Lehrerin, Seeblick; (24) Roseburg, Krs. Dannenberg/Elbe

Strelow, Ilse, geb. Zimmermann, Königsberger Str. 12; (20a) Völkxen/Deister, Lange Straße.
 Strelow, Frau Elisabeth, geb. Mielke; (23) Bassum bei Bremen, Kornstr. 10.
 Strege, Herbert, Dt. Krone; (24) Pohnsdorf bei Preetz/Holstein.
 Strey, Frieda, Dt. Krone; (21b) Tröndenberg/Ruhr, Ostbürenerstr. 27.
 Striepling, Geschwister, Dt. Krone; (24b) Süderbrarup/Angeln, Große Str. 24.
 Striepling, Otto, Friedrichstr.; (20) Holtenen 6 bei Göttingen.
 Striepling, Reinhold, Buchwald; (10a) Görlietz, Berlinerstr. 23.
 Striepling, Willi, Kupferschmied, Buchwald Abbau; (24) Lübeck, Rosengarten 4.
 Striezel, Joachim, Ingenieur, Dt. Krone, (23) Bremen, Weimarerstr. 2.
 Striezel, Ewald, Dt. Krone, Versicherungsinspektor; (24) Mehlby b. Kappeln/Schlei.
 Stüwe, Frau, Hildegard, geb. Sobitz, Walter Kleemannstr.; (2) Liepe-Finowkanal, Oderberger Str. 11.
 Stuhler, Karl, Tischlermeister, Dt. Krone; (24) Lübeck, Geniner Str.
 Stumm, Liesel, Dt. Krone; (3) Boeken bei Schwerin/Mecklbg.
 Schach, Frl., Anna, Städt. Werke, Dt. Krone; (22a) Duisburg-Hamborn, Beekerstr. 292.
 Schach, Erich, Kaufmann, Dt. Krone; (20) Bad Harzburg, Postfach 46.

Da, mit riesigen Schritten und weitschwenkenden Armen nähert sich uns ein Mann, den wir sofort als unseren Freund Lukas erkannten. In Erwartung einer mords gaudi ziehen wir uns schnell auseinander und werden tatsächlich alle einzeln mit großer Heftigkeit von dem nichtsahnenden Freunde begrüßt. Wißt ihr das noch, so war es doch? —

An der Pietagruppe steht eine ganze Meute Jungen. Beim Näherkommen entpuppen sie sich als Medenwald, Vogt, Wegner, Henke Pikowski, Schulz, Modrow und Schönbach. He, wollt ihr euch unserem Streifzug anschließen, na klar, ist die Antwort. In der Eisdielen wird frisch getankt und weiter gehts. Voll Bewunderung bleiben wir vor den Schaufenstern von Wegner und Semrau stehen. Mensch, die Uniformen und Abzeichen, die sollten wir haben, da könnten wir sogar in Uniform Soldat spielen. Doch diese Wunschträume sind ja unerfüllbar.

An der Hermann Löns-Schule vorbei erinnern wir uns plötzlich unserer nicht gemachten Schularbeiten von Prof. Steffen und Musiklehrer Hüber. Am Marktplatz gesellen sich noch Fritz Mesewinkel und Wilfried Kropp zu uns. „Kommt ihr mit zum Bootfahren“. „Oh ja, prima“, rufen wir wie aus einem Munde, und schon gehts im Galopp bei den Ratsstuben Schmoller und Bäckerei Täuber vorbei die Gasse hinunter zum Städtsee. Den schönen weiten Promenadenweg entlang sind wir schnell im Bootsverleih.

Die schlanken Rennboote des Ruderkubs ziehen gerade zum Training an uns vorbei. Auf, ihnen nach war die Parole. So rudern wir aus Leibeskräften auf unserem herrlichen Städtsee dem Buchwald zu. Bei der Klotzowbrücke heißt es aufgepaßt, damit wir nicht kentern. Am Strandbad wird angelegt, denn die Fahrt nach Sonnenheim ist uns doch zu weit. Heraus springen wir aus den Kähnen, eilen die Strandterrassen hoch dem Buchwald-Restaurant entgegen, denn unsere wilde Ruderei hat uns sehr durstig gemacht. Herr Jürs hat sich bestimmt immer über unsere Besuche sehr gefreut.

Laute Rufe aus Richtung Sportplatz erwecken unsere Neugierde. Dort ergötzen sich die Mädchen und Jungen an Spiel und Sport. Es wird für's Sportabzeichen trainiert. Den Leistungen der Großen gilt unsere Bewunderung. Wir versuchen ihnen nachzueifern und bemerken dabei kaum, daß es schon dämmert. „Es ist ja schon Abendbrotzeit“, ruft einer, „und höchste Zeit, nach Hause zu kommen!“

Glücklich und müde fallen wir daheim in unsere Betten. Ach könnten wir doch noch einmal so glücklich und unbeschwert in der Heimat umhertollen, gab sie uns doch allen Kraft, Freude und ein gesundes Herz.

Klaus Schönborn
 (14a) Heidenheim/Brenz, Hülenstr. 11

Briefwechsel

Heinz Otto Mielke, Sohn der uns allen vom Fahrkartenschalter in Deutsch Krone bekannten Frau Brunhilde Mielke, (23) Hemsen 51/Meppen-Ems, 16 Jahre alt, wünscht Briefwechsel mit gleichaltrigen Heimatfreunden. „Unser Heimatbrief, schreibt Frau M. wird wie ein Heiligtum aufgehoben.“

Liebe Heimatfreunde!

1. Demnächst werden wir mit der Veröffentlichung der Anschriften der Einwohner der übrigen Kreisstädte und der Landgemeinden beginnen. Das bisher vorliegende Material ist noch gering. Wir bitten daher, daß sich für jeden Ort ein Vertrauensmann meldet, der Herrn Specht und Herrn Dinger in ihrer Arbeit unterstützt, indem er alle Anschriften sammelt und den Sachbearbeitern mitteilt.
2. Allen, die uns bisher durch Einsendung von Erlebnisberichten unterstützt haben, danken wir nochmals. Wir bitten aber alle Heimatfreunde, die Greuelthaten und Verbrechen beim Einmarsch oder nach dem Einmarsch der Feinde miterlebt haben oder aus sicherer Quelle darüber gehört haben, uns auch hierüber Berichte einzusenden, da es ja wichtig ist, diese Ereignisse festzuhalten. Ich erinnere hier nur an die Ermordung des in allen Kreisen beliebten Probst Steinke, an die Erschießung von Männern in Eichfied, die Erschießung des Konrektor Steinke, die Ermordung der Schwester Regina Blaut, an die Vergewaltigung von Frauen. Selbstverständlich bitten wir auch über gute Taten unserer Gegner und der früheren Kriegsgefangenen zu berichten.
3. Wer will und kann als Mitkämpfer bei den Kämpfen um den Kreis Deutsch Krone hierüber einen Bericht schreiben? Das Material der Gegenseite findet sich in Jürgen Torwald „Es begann an der Weichsel“.
4. Wir bitten um regelmäßige Anzeigen und Berichte über alle Heimattreffen, die außerhalb Hannover stattfinden.
5. Wir bitten, auch in den Kreisen oder Orten, in denen nur wenige Heimatfreunde sind, ab und zu Heimattreffen zu veranstalten, die hier angezeigt werden können. Auch von unseren Heimatfreunden aus Süddeutschland (Bayern, Württemberg) würden wir gern ab und zu etwas hören.
6. Nach Abschluß der Anschriftenliste wollen wir eine Ehrenliste der Gefallenen und Verstorbenen veröffentlichen. Wir bitten daher um Meldung der Namen nach folgendem Schema: Name: Vorname: Geburtstag und Ort: Letzter Wohnort: Gefallen, gestorben, wann und wo.

Dr. Paul Lauer
 (20a) Hohnhorst über Haste

Liebe Deutsch Kroner Pennäler

Man hat verschiedentlich den Wunsch geäußert, ein Treffen der ehemaligen Dt. Kroner Pennäler zu veranstalten. Ich bin gern bereit, so ein Treffen im kommenden Jahr durchzuführen. Um den verschiedenen Wünschen einigermaßen gerecht werden zu können, bitte ich alle daran Interessierten mir auf einer Karte folgende Fragen zu beantworten:

1. Wird ein Treffen gewünscht nur der ehemaligen Gymnasiasten oder zusammen mit den ehemaligen Aufbauschülern?
2. Welche Zeit ist erwünscht? (Pfingsten 1.—2. Juni?).
3. Welcher Ort kommt in Frage?

Bei einer Durchführung meinerseits wäre Hannover wohl am günstigsten, das ja auch ziemlich zentral liegt. Also liebe Dt. Kroner Pennäler, gebt mir bitte recht bald Nachricht, wie Ihr darüber denkt.

Dr. Ali Gramse, Hannover, Volgersweg 12.

Unsere Weihnachtsfeier 1951

Am 16. 12. feierten die Kreisgruppen Deutsch Krone, Flattow und Netzekreis in Hannover ihr Weihnachten mit einer fröhlichen Kinderbescherung. Dank der Gebefreudigkeit der Landsleute konnten gegen 50 Kinder mit Süßigkeiten und Spielzeug sowie nützlichen Sachen bedacht werden. Den weihnachtlich geputzten Saal des Bootshauses zierte als besonderer Schmuck ein von Dr. Lauer gestiftetes großes Wappen unserer lieben Heimatstadt.

Pfarrer Dobberstein (ehemals Militärfarrer in Deutsch Krone) hielt die Festansprache. In zu Herzen gehenden Worten gedachte er der Vielen, die heute noch in fremden Ländern von ihren Lieben getrennt sind, der Toten, die in frem-

der Erde ruhen und derer, die auf der Flucht aus der Heimat ihr Leben lassen mußten. Aber auch die tröstliche Verheißung, die uns das Wunder der Christnacht beschert hat, ließ er vor unsern Augen erstehen. In festem Glauben an unsere Rückkehr in die Heimat verharrend, muß uns ein Tag die Erfüllung unseres Herzenswunsches bringen. Besonders die Jugend solle nie ihre Heimat vergessen!

Dann wurden die alten, lieben Weihnachtslieder gesungen, die manchem Heimatfreund die Augen feucht werden ließen im Gedenken an die schönen, friedvollen Feste, die einst in der Heimat gefeiert wurden. Alsdann erschien der Weihnachtsmann und brachte mit zwei Gehilfen die Gaben für die Kinder, deren fröhliches Geplauder bald den schönen Saal des Bootshauses erfüllte. Bei Kaffee und Kuchen, sowie Schokolade für die Kleinen, vergingen auch den Großen die Stunden viel zu schnell. Alles freut sich schon wieder auf unser nächstes Treffen, das voraussichtlich im Februar stattfinden wird.

Allen, die zum guten Gelingen dieser Weihnachtsfeier beigetragen haben, insbesondere der Frauengruppe und unserm Dr. Ali herzlichen Dank.
Karl Dinger

Aufforderung

Die Februarnummer unseres Heimatbriefs wollen wir als einen recht vergnügten Brief, gewissermaßen als Faschingsausgabe, herausbringen. Wir haben dazu allerlei Heiteres auf Lager, werden aber gern noch ein paar hübsche Scherze aus der alten Heimat oder aus unseren hiesigen Erfahrungen, die ja manchmal auch nicht ohne sind, entgegennehmen, und bitten dann um recht baldige Zusendung. Auch für Vorschläge sind wir wie immer dankbar.

Es fehlen noch viele Beziehermeldungen. — Und vergeßt nicht das Rückporto!!! Die Heimatbriefbearbeiter.

Dreizehn Monate in Deutsch Krone unter russischer Besatzung und unter polnischer Verwaltung

1. Forts.

In der Kreisstadt

In Deutsch Krone angekommen, war der erste Gang zu unserer Wohnung. War dies noch unsere Wohnung? Kein Tisch, kein Stuhl, kein Bett, kein Schrank, kein Möbelstück! Leer! Zerschlagene Möbelstücke auf dem Hof und auf der Straße, Polstermöbel zerschnitten! Ueberall das Bild einer wilden Zerstörung.

Ein großer Teil der Wohnungen war von Polen bewohnt, leer stehende Wohnungen waren verschlossen. In der König- und Berliner Straße hatte der Russe eine ganze Anzahl von Grundstücken besetzt. Den Deutschen war das Beziehen der alten Wohnung verboten. Die deutsche Bevölkerung konnte sich in der Waldemar-, Schul- und Amtsstraße, am Schloßsee, Propsteistraße, in der Hospital-, Töpfer-, Friedhof- und Schönlancker Straße und im Teil des Poetensteiges zum Schloßsee hin ein Unterkommen suchen.

Von den Russen war der brave Glasermeister Bernhard Jungermann als deutscher Bürgermeister eingesetzt. Tag und Nacht wurde er von der russischen Besatzung und der polnischen Verwaltung in Anspruch genommen. Unerschrocken und mit großer Umsicht tat er seine Pflicht. Man hatte ihm ein Amt aufgebürdet, dessen Verwaltung über seine Kräfte ging. So war er glücklich, als in den ersten Junitagen 1945 auch Stadtobersekretär Paul Ladwig eintraf, der ihn zusammen mit Frä. Helena Urban in jeder Weise unterstützte. Bald wurde Herrn Ladwig die Leitung der deutschen Gemeinde übertragen. Mit viel Geschick und Tatkraft setzte sich dieser fortan für seine Schicksalsgefährten unerschrocken ein. Als besonders glücklicher Umstand ist zu verzeichnen, daß in Frau Lydia Bergen eine russische Dolmetscherin vorhanden war, die durch ihre Sprachkenntnisse den Verkehr mit den Russen ganz besonders erleichterte. Manche Uebergriffe wurden durch ihre Vermittlung verhindert.

Um Milch für Säuglinge und Kleinkinder zu haben, stellte der Russe 2 Milchkühe zur Verfügung, 2 Pferde waren zur Aufrechterhaltung des Wirtschaftsbetriebes vorgesehen. Das Futter war knapp, die beiden Kühe gaben kaum 8 Liter Milch. Ein Pferd ging bald ein.

Alle arbeitsfähigen Männer und Frauen mußten morgens zur Arbeit antreten, sie wurden geschlossen an die Arbeitsplätze (Straßenreinigung, Aufräumungsarbeiten, Verladen des Beutegutes, Säubern der Wohnungen, in den oft unbeschreiblicher Schmutz, menschlicher Kot usw. vorhanden war) geführt. Sie erhielten dafür Brot und eine warme Mittagkost, die von deutschen Frauen auf dem Hof der Berufsschule zu-

bereitet wurde. Unermüdlich arbeitete hier Frau Helene Fetzter mit mehreren Frauen. Die Russen lieferten Fleisch und Mehl, Kartoffeln wurden aus Mieten geholt, die auf den Bauerngehöften vorhanden waren. Das Brot wurde von Bäckermeister Marczynski mit mehreren Hilfskräften gebacken.

Besonders muß erwähnt werden, daß alle Arbeiten ohne irgend eine Entschädigung geleistet wurden, denn Geld — russische oder polnische Währung — besaßen die Deutschen nicht. Das erste Beispiel einer Kollektivwirtschaft, in deren Rahmen sich jeder einfügte.

Als die Russen die vorgefundenen Verpflegungsbestände abtransportiert hatten, hörte die Lieferung von Fleisch und Mehl an die deutsche Bevölkerung auf. Die Verwaltung der Stadt Deutsch Krone wurde im August 1945 den Polen übertragen. Von diesem Zeitpunkt ging nun die Versorgung der deutschen Bevölkerung mit Lebensmitteln auf die polnische Verwaltung über. Jetzt zog die Not bei den Deutschen ein und die meisten Familien hungerten. Nach vielen Verhandlungen mit den polnisch-russischen Dienststellen bequemen sich schließlich die Polen folgende Regelung zu treffen:

Die bei Polen arbeitenden Männer und Frauen sollen von den Arbeitgebern verpflegt werden. Für die Familienangehörigen wurden Lebensmittelkarten ausgegeben, auf die man monatlich erhielt: 3 Brote, 250 g Zucker, 250 g Salz, 200 g Kaffee-Ersatz, 2 Schachteln Streichhölzer, 1/2 Ltr. Speiseöl, ab und zu 250 g Waschlauge. Bald erhielten jedoch nur die Arbeiter eine Lebensmittelkarte. Der Arbeitslohn betrug 1 Zloty je Stunde, später 2 Zloty. Ein Brot kostete aber 30 Zloty. Die Russen verpflegten die in ihren Betrieben arbeitenden Deutschen mit Lebensmitteln, einen Barlohn gab es nicht.

Die Verhältnisse wurden immer untragbarer. Die Folge der mangelhaften Ernährung waren Krankheiten und bald raffte der Hungertyphus viele dahin. Innerhalb von 13 Monaten starben von 3200 Deutschen gegen 300 Personen. Medikamente und Arzneien konnten nicht beschafft werden, waren auch nicht vorhanden. Unermüdlich und mit aufopferungsvoller Hingabe bemühten sich um die Kranken die Ärztin Frau Frieda Kuhr und der Sanitäter Heinz Schlieper und mehrere Helferinnen, zu denen Anne-Marie Schröter und Lucia Kluge gehörten.

Beide steckten sich bei der Pflege von typhuskranken Personen an und verstarben am 23. und 24. Dezember 1945. Im freiwilligen Dienst der Nächstenliebe opferten sie ihr Leben. — Ehre ihrem Andenken! — (Forts. folgt.)

Ortsvereinigung Berlin

Auch in Berlin besteht schon seit Jahr und Tag ein Mittelpunkt für die Pflege unseres Heimatgedankens. Am ersten Sonntag jedes zweiten Monats (Februar, April usw.) versammeln sich die Heimatgenossen aus Stadt und Kreis Deutsch Krone des Nachmittags im großen Saale der „Domklausen“ am Fehrbelliner Platz. Der Besuch ist stets sehr gut, denn nicht nur aus der Stadt, sondern auch aus der sowjetischen Zone strömen die Besucher zusammen. Die Leiterin der Vereinigung, Frau Studienrätin Zickermann, versteht es vorzüglich, alle zusammenzuhalten, weniger durch große Reden als durch geschickte Anknüpfung und Aufrechterhaltung persönlicher Beziehungen sowie durch Erteilung von Rat und hielt durch weihnachtliche Ausschmückung des Saales und durch musikalische Darbietungen ihr besonderes jahreszeitliches Gepräge. Alle Landsleute gingen froh und befriedigt auseinander mit dem Wunsche: „Auf Wiedersehen am 3. Februar!“
Rektor Wolff.

Heimatglocken ertönten

Unter dem Motto: „Glocken künden vom Recht auf die Heimat“ feierten die Kieler Heimatvertriebenen das Einläuten dreier Glocken aus Pommern und der Grenzmark in der Kieler St. Nikolai-Kirche. Die Feier fand in der Aula der Pädagogischen Hochschule statt. (hvp).

Patenglocke aus Jagolitz

Im letzten Pommernbrief wurde gemeldet, daß eine Kirchenglocke aus Deutsch Krone in Aumühle Aufstellung gefunden hätte. Auf meine Nachfrage erhielt ich von dem dortigen Pfarrer den Bescheid, daß es sich um eine 300 kg schwere h-Glocke aus der evangelischen Gemeinde Jagolitz, Kreis Deutsch Krone, handelt. Diese Glocke ist am 11. 11. 51 in einer festlichen Feierstunde als Patenglocke von der Gemeinde Aumühle bei Hamburg übernommen worden.
Karl Dinger.

Sylvesterscherze im Osten

In Ost- und Westpreußen machte sich zur Jahreswende allerlei Scherz und Unfug auf den Straßen breit. Feuerwerkskörper knallten und zischten, Schneebälle flogen den Mädchen nach, Gesang, Gelächter, Musik waren nur neuzeitliche Wandlungen des einstigen, heidnischen Lärmes, mit dem die bösen Geister der letzten Jahresnacht vertrieben werden sollten. Die unheimlichen Töne der Brummtöpfe, dieser uralten Lärminstrumente, waren die rechte Begleitung dazu. Die Burschen, die mit ihnen und dem Lied von dem „goldnen Tisch, auf allen vier Ecken gebrat'ne Fisch“ gabenheischend von Haus zu Haus zogen, waren berüchtigt ob ihrer Frechheit. Erklomm dieser Heidenlärm bis Mitternacht seinen Höhepunkt, so klang er schnell ab, wenn die feierlichen Klänge der Kirchenglocken das neue Jahr einläuteten.

Am Dreikönigstag waren hie und da noch die „Sternsinger“ unterwegs. In den katholischen Gegenden setzte sich stärker der fromme Brauch der „Kalende“ durch. Der Geistliche schritt segnend durch das Haus und die Stallungen und schrieb mit geweihter Kreide die Anfangsbuchstaben der Heiligen Drei Könige zum Schutz gegen Ungemach an den First von Tor und Tür. (hvp).

Ostdeutsches Schrifttum

Das Vertriebenenamt der Stadt Lüdenscheid hat eine Handbücherei ostdeutschen Schrifttums eingerichtet, deren Bestände kostenfrei von allen Heimatvertriebenen entliehen werden können. (hvp).

Familiennachrichten

Verlobung: Fräulein Gisela Sasse, Deutsch Krone mit Herrn Referendar Dr. jur. Helmut Meyer, Wilhelmshaven, Marktstr. 94.

Hochzeit: Richard Mühlfeld und Christiane Mühlfeld geb. Sand gaben zu Silvester 1951 ihre Vermählung bekannt. Tübingen und Hamburg 13, Hochhausring 7 VII.

Silberhochzeit: Das Ehepaar Polizeimeister Ernst Glade und Frau Frieda geb. Achterberg aus Deutsch Krone feiern am 1. 2. 1952 in (24b) Wellsee bei Kiel das Fest der silbernen Hochzeit.

Goldene Hochzeit: Das Ehepaar Dr. Wilm, früher Schloppe, jetzt bei ihrem Sohn Zahnarzt Dr. Wilm, früher Tütz, in Waltrop, Krs. Recklinghausen, Pösterstr. 5, feierten am 15. 10. 1951 das Fest der Goldenen Hochzeit.

Bauer Rudolf Lemke aus Neuprochnow, 83 Jahre alt, hofft mit seiner Ehefrau Klara, 75 Jahre alt, in Stassfurt das Fest der goldenen Hochzeit feiern zu können.

Emil Fölske, Postinspektor i. R., Dt. Krone, feiert am 10. Febr. 1952 in Karweese über Nauen Osthavelland, Pfarrhaus, seinen 80. Geburtstag und voraussichtlich am 12. Mai 1952 mit seiner Ehefrau Elisabeth geb. Kraft das Fest der goldenen Hochzeit.

Geburt: Am 20. 4. 1950 bekam Klaus sein Schwesterchen Gabriele. Ursula Hübner, geb. Richter, Erich Hübner, Deutsch Krone, Hindenburgstr. 16, jetzt Bremerhaven-Geestemünde, Börriesstr. 4.

Geburtstage: Marie Polzin, geb. Blieske, Flottstr. 7 wurde am 5. August 1951 84 Jahre alt.

Frau Witwe Margarethe Hennings hat am 9. 12. 1951 in Ostfeld bei Husum ihren 75. Geburtstag verleben können.

Fern der Heimat starben:

Witwe Martha Krüger, Königstr. 19, am 6. 3. 1950 in Schalkholz bei Heide/Holst.

Lehrer i. R. Reinke, Bergstr. 5, in Langenhaushagen, Krs. Barth/Pom.

Frau Eugenie Mühlbradt, Lehrerwitwe, Schulte Heuthausstr. 5, am 1. 2. 1946 in Demmin, 85 Jahre alt.

Frau Kajewicz des Schriftsetzers Josef Kajewicz, am 31. 12. 1950 in Ludwigslust/Mecklbg.

Oskar Schach, Hauptlehrer i. R., 78 Jahre alt, am 22. 9. 1945 in Schrotz.

Frau Marie Spiekermann, geb. Kuhlmann, aus Petznik am 3. 7. 1948.

Frau Frieda Naß, geb. Spiekermann, Deutsch Krone, am 13. 7. 1949 in Mörs am Rhein.

Robert Naß, Schuhmachermeister, Deutsch Krone, am 22. 12. 1949 in Mörs am Rhein.

Maria Raabe, Deutsch Krone, Kaisers Kaffee Geschäft, am 16. 7. 1951 in Langenhaushagen, Krs. Barth/Pom.

Ulrich, Steinmetzmeister, Deutsch Krone, am 26. 10. 1945 in Marnitz, Krs. Parchim/Mecklbg.

Gesucht werden:

Frau Abramowski, Gastwirtschaft Seeblick, von Familie Marin (24) Friedrichskoog III/Holst. Es liegt ein Schreiben vor über Verbleib ihres Mannes.

Emil Raddatz, Schlageterstr. 51, letzte Post Dez. 1944, Feldpost Nr. 14 276, aus der Tschechoslowakei. Günther Raddatz, Schlageterstr. 51, Feldpost Nr. 57 714, bei der 53. Hitlerjugenddivision westl. Prüm/Eifel, von Frau Anna Raddatz, geb. Manthei in (23) Zeven in Hannover, Bahnhofstraße 62.

Klemens Barsowski, 60 Jahre alt, Königstr. 17

Gertrud " 36 " " " "

Anna " 34 " " " "

Gerhard " 31 " " " "

Arthur " 25 " " " "

Dora " 21 " " " "

von Klemens Barsowski in Kist bei Würzburg 50.

Arthur Witt, Deutsch Krone, Schlageterstr. 35, vom Suchdienst. Nachricht an Karl Dinger, Hannover, An der Strangriede 41.

Gesucht wird Frau Dr. Kuhr aus Dt. Krone, Trift 19, von Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12.

Gott der Herr nahm am 12. November 1951 nach einem arbeitsreichen Leben meine liebe Mutter, unsere liebe Großmutter und Urgroßmutter

Frau Hermine Klavitter

geb. Polzin

im 82. Lebensjahr zu sich in sein Reich.

Lucia Richter, geb. Klavitter

Ursula Hübner geb. Richter

Erich Hübner, Lehrer

Klaus und Gabriele Hübner

Bremerhaven-Geestemünde, Borriesstr. 4

(Deutsch Krone, Hindenburgstr. 16).

Herausgegeben wird der „Deutsch Kroner Heimatbrief“ von der Kreisgruppe Deutsch Krone der Pommerschen Landsmannschaft Hannover Stadt (Postcheck Hannover 15655 Dr. A. Gramse, Volgersweg 12, Fernruf 25295).

Verlagsleitung: Verleger Willi Halb, (20a) Völkens/Deister, Lange Straße 31

Schriftleitung: Pfarrer Alexander Loerke, (20a) Ehmen über Fallersleben, Fernruf 252.

Druck: J. C. Erhardt in Springe/Deister.

Bezugspreis: durch die Post vierteljährlich 1,80 DM, monatlich 60 Pfg. Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen.

(Postzeitungsliste 1951, Nachtrag v. 10. 6. 51) Einzelnummern für 65 Pfg.

Je Nummer von Karl Dinger, Hannover, An der Strangriede 41, erhältlich.